



IV

Philosophie

№ 8455 *



- 1 Thomafius von der Rebb-
ffe nebst den 4
mürfen
- 2 Anträge wegen dem
Lehrbuch für die
Schule
- 3 Thomafii Erinnerung
wegen seiner
Lectioⁿu 1702.
- 4 Erinnerung der Pädago-
gü nebst einer
Mormer Erinnerung.

80





Bericht
von
Einrichtung
des
PÆDAGOGII
zu **Blaucha an Walle** /
Nebst der
Von einem gelehrten Manne
verlangten Erinnerung über
solche Einrichtung.

Frankfurt und Leipzig /
An. 1699.

№ 8457 *



**Einrichtung des Pädagogii
zu Glaucha an Halle.**

Halle An. 1699. im Januario.

Es An. 1695. um Trinitatis
Einige Christliche Freunde
 (a) ihre Kinder anhero geschicket / um dieselbigen unter
 Aufsicht von getreuen und
 geschickten Studiosis, erziehen und unter-
 richten zu lassen / und **GOTT** bey deren
 Anweisung gar bald seinen Segen (b)
 gezeiget / haben sich bald noch mehrere
 gefun-

**Verlangte Erinnerungen über bey-
gefügte Einrichtung des Pädagogii
Hallenlis.**

Halle An. 1699. im Januario.

Nachdem von mir begehret worden/
 meine Meinung über diese Einrich-
 tung zu melden / so wolte ich / war lies-
 ber damit verschonet seyn / weil ich nicht längs-
 nen kan / daß ich hiebey / sonderlich / was den
 Grund betrifft / viele Dubia habe / und nicht
 weiß

weiß/wie der Vortrag derselbigen bey Gemüthern / die etwa eine andere Erkenntnis haben als ich/ möchte aufgenommen werden; weil aber doch auch mein Stillschweigen entweder für eine heuchlerische Approbation oder Mangel der Liebe / möchte aufgenommen werden können / als will ich fürhlich und einfältig die wichtigsten von meinen Dubiis, dem Herrn Directori, zu selbst eigener Überlegung/ anheim stellen.

Beym 1. §. wird in der Furcht des Herrn/wol zu überlegen seyn: (a) 1. Ob ein Christlicher Vatter nicht besser thue / wann er die ihm anbefohlene Aufziehung seiner Kinder/ unter seiner eigenen Inspection / in seinem Hause/ verrichtet / als daß er diese Last mit Geld von sich auf andere werfet. (b) 2. Worinnen der Segen bestehe / der sich gezeigt?

Ein-

gefunden / welche ihre Kinder gleicher Anführung genießen lassen wollen; daher denn in kurzen / mit der Zahl der Kinder / auch die Zahl der Lehrenden/ vermehret werden müssen/ und die Einrichtung eines Pädagogii daraus erwachsen. Der Haupt - Zweck solches veranstalteten Pädagogii, ist dieser / daß man die Aufziehung und Unterweisung

sung

fung der Jugend / auf die allerbeste und
 leichteste Weise / als es zu dieser ver-
 derbten Zeit noch möglich seyn möchte;
 Durch die Gnade **GOTTES**
 (c) ins Werk zu setzen suche. Wie nun
 bey einer guten Erziehung fürnemlich
 auf dreyerley zusehen / nemlich / daß
 die Jugend (1.) zur wahren Gottselig-
 keit (d) (2.) in nöthigen Wissenschaften/
 (e) und in äusserlichen wolanständigen
 Sit

Einkunfft der Almosen / Unterhalt der Ar-
 men / Hinderung vieles Bösen / auf eine
 Zeitlang / daß es nicht äusserlich ausbreche/
 wird nicht geläugnet / sondern **GOTT**
 auch dafür gepreiset : Sondern es ist die
 Frage 3. Ob man / wo nicht viele / doch etli-
 che Exempel habe / daß durch diese Methode,
 aus vorhero böshafftigen Kindern / oder auch
 aus denen / die etnen äusserlichen erbaren
 Wandel gehabt / wären Christen worden?
 4. Was man für Proben denen / die unpar-
 theytlich sind / und keinen Haß gegen dieses
 Institutum fragen / hiervon geben könne?
 (c) 5. Ob ein Christ Gnade **Gottes** hoffen
 könne / von einem Instituto, das dem Grun-
 de nach von Menschen / wo nicht aus gar
 bösen / doch aus menschlichen und heydni-
 schen

schen Absichten erfunden werden / als wie
 alle öffentliche Schulen sind ? (d) 6. Ob
 zu der Grundlegung der wahren Gottselig-
 keit die öffentliche Schulen / sie mögen nun
 so vernünftig seyn / als sie wollen / ein nöthi-
 ges oder auch nur nütliches Mittel seyn ? 7.
 Warum Christus und die Aposteln / als ein
 Meister und unstreitig wahre Lehrer der
 Weisheit / das ist / der Gottseligkeit / nicht
 befohlen haben / unter den Christen öffentli-
 che Schulen anzustellen / und die heydnischen
 also zu verbessern / da doch solches wegen der
 Menge der Almosen gar leicht / auch so ver-
 borgen gechehen können / als der Christen
 übrige Zusammenkünfte ? 8. Ob sich die
 wahre Gottseligkeit durch tägliches und con-
 tinuierliches Erbauen / des Verstandes und
 Schul- Arbeit erlernen lasse / und dadurch
 der Grund wahrer Gottseligkeit geleyet wer-
 den könne ? 9. Ob die Bosheit der Men-
 schen hauptsächlich den Mangel guter Aufs-
 zziehung und gegebenen Aergernis / oder
 nicht vielmehr dem innerlichen bösen Sa-
 men des menschlichen Herzens zu zuschreiben
 sey ; Und ob dieser Saame durch vor- und
 nachsprechen / oder auch vor- und nach-
 beeten / getilget / und die Menschen bekehret werden
 mögen ? 10. Ob des Menschen Wille auch
 nur die geringste Freyheit habe / das vorgesagte
 und

und vorgemachte Gute / aus Herzensgrund
 nachzuthun? 11. Wovon der Kirchen und
 gemeinen Wesen mehr Schaden entstehen?
 Von liederlichen gottlosen Leuten / die den
 Schackel nicht bergen können / oder von denen /
 die sich durch äusserliche Zucht einer Sittsam-
 keit und Frömmigkeit angewöhnen / auch
 durch vieles Beten / äusserliche Zeichen dersel-
 ben von sich geben / im Herzen aber andere ver-
 achten / oder auch wol diese Verachtung aus-
 brechen lassen / und sich zum gemeinen Leben
 und Wandel unfüchtig machen ; zumalen
 wenn diese sich selbst am ersten betriegen / und
 vermeinen / sie seyn nun wahre Christen / weil
 sie die äusserliche groben Dinge entweder von
 Natur oder durch Gewohnheit nicht thun
 oder abgelegt haben. 12. Ob / da es offens-
 bar / daß ein Mensch andern Lastern ergeben
 sey / als der andere / und die Mixtur so offe
 und vielfältig variiret als Menschen sind / es
 möglich sey / daß durch allgemeine Regeln
 denenselben begegnet werden könne? 13. Ob
 zu vermuthen / daß durch eine Einrichtung/
 wodurch nur oder doch hauptsächlich die der
 Wollust anklebende Neben- Laster etwas
 gehindert werden / auch der Ehr- Geis und
 Geld- Geis gehindert / oder nicht vielmehr
 dadurch befördert / und also notwendiger An-
 laß zu einer subtilen Heucheley und Selbst-
 A iiii Betrüg

Betrug gegeben werde? 14. Was denn eigentlich die Mittel bey diesem Pädagogio seyn/dadurch man vernehme/ einen Grund zur wahren Gottseligkeit zu legen? 15. Ob das viele auch selbst gemachte und sonderlich zu gewissen Stunden / auch mit Vereinigung anderer angestellte Gebet dieses Mittel sey?

16. Warum die Pharisäer / denen es hieran nicht gemangelt / dadurch bey sich keinen Grund der Gottseligkeit legen können?

(-) 17. Was nöthige Wissenschaften seyn? Da der Apostel von allen Wissenschaften sagt: Daß das Wissen aufblase / die Liebe besfere? 18. Ob die Liebe auch als eine Wissenschaft

Sitten (f) einen guten Grund legen / als worinnen das Fundament ihrer zeitlichen und ewigen Wolfarth bestehe: Also ist auch diese Anstalt dahin eingerichtet / daß man diesen dreyfachen Zweck möglichster massen erhalten.

§. 2.

Dieweil nun zu solchem Werck einige Unkosten erfordert worden / ist gleich Anfangs eine Cassa dazu constituiret worden / zu welcher für einen jeglichen Discipel eine gewisse Summa Geldes quartaliter voraus erleget und davon für

fürnemlich das Salarium der Præceptorum und der Stuben-Zins genommen/ wie auch Liecht und Holz gekauffet wird (wie aus der hiebey gefügten Specification derer Unkosten mit mehrern zu ersehen und wird diese Casse von einem/ der selbst die Aufsicht mit über das Werck hat / gewissenhaftig und sorgfältig administriret.

§. 3.

schafft gelernet werden könne? 19. Warum weder in der Specificatione lectionum, noch in der Specification der nöthigen Bücher von Erlernung dieser Wissenschaft etwas anzutreffen? (f) 20. Was durch äußerliche wolanständige Sitten verstanden werde / und ob nicht die äußerliche Höflichkeit und Nachahmung derer Gebräuche allenthalben / wie es des Landes Sitte (so fern sie nicht von äußerlicher Erbarkeit entfernet sind) mit sich bringet / auch dazu gehöre? 21. Ob die Reguln zu loben / die wieder des Landes Sitte lauffen / und so eingerichet sind / daß dadurch die Jugend zu Münch: Sitten angewöhnet werden / für ein Mittel zu äußerlichen wolanständigen Sitten können gehalten werden? 22. Ob in des Landes Sitten gar keine Mittel: Dinge anzutreffen? 23. Wer das

A 9

Crite-

Criterium solcher Mittel: Dinge sey? und ob davon gewisse und allgemeine Regeln gegeben werden können? 24. Ob es nicht bey solchen Mittel: Dingen allenthalben auf das Herz des Jenigen / der sie thut / ankomme? 25. Ob zum Exempel / das Wachen / Arbeitsamkeit / Stillschweigen / den Ehr- und Gelds Geiz nicht auf gleiche Weise stärcken / als das Faulenzen / Müßiggehen / Plaudern / die Wollust? 26. Welcher für Gott angenehmer und dem gemeinen Wesen nusslicher sey / derjenige / welcher zum Exempel / auf einer Hochzeit nach des Landes Sitte mit der Braut nach der Music / einen so genannten Ehrentanz tanzet / oder eine Gesundheit / ohne sich mit dem Trunck zu belästigen / Bescheid thut; oder der / so bey sich selbst spricht : Ich dancke die Gott / daß ich nicht bin / wie dieser Tänzer? 27. Was für ein Unterscheid der Belustigung sey / wenn einer dreckselt oder in der Mahleren und Music sich übet / oder spazieren gehet : und der andere mit der Charte oder Würffel jedoch ohne Gewinnsucht / und bloß sich wieder zu erquicklen spielet? Und ob nicht gnugsame Fälle und Umstände gefunden werden können / dabey dieser letztere so ruhig in seinem Herzen seyn könne / als der erste? 28. Weil des Landes Sitte / oder die äußerlichen wolanständigen Sitten / sich nach der Mode /
 die

die Mode aber guten Theils nach dem Hofe
 sich richten / ob solche Leute der Jugend solche
 Sitten lernen können / die des Hofes oder auch
 des burgerlichen Lebens unerfahren? 29. Ob
 die Kinder / die in den legibus pædagogii zu
 denen votis castitatis l. 5. Obœdientiæ l. 4.
 & 7. & paupertatis l. 20. entweder angehal-
 ten oder doch disponiret werden / fähig sind/
 wolanständige bürgerliche Sitten zu lernen/
 u. s. w. Bey

§. 3. Zur Information unñ Auferziehung
 der Jugend / werden mehrer theils von
 denen hie selbst sich aufhaltenden Stu-
 diosis, als welche man am besten kennet/
 (g) solche ausgesuchet / welche (1.) von
 Jahren nicht allzu jung / (h) (2.) in der
 Übung eines rechtschaffenen Christen-
 thums (i) der Gottseligkeit / von guter
 Erfahrung (3.) in denen Studiis; für-
 nemlich/worinnen sie informiren sollen/
 gnugsam gegründet / (4.) von gutem
 Verstande/ Christlicher Bescheidenheit
 (k) unñ guten anständigen Sitten (l) sind.
 Deren Anzahl wird nach Nothdurfft
 vermehret oder verringert. Wo es auch
 die Umstände erfordern & werden über
 die Ordinarios noch einige Extraordina-
 rios zur Information bestellet.

§. 4. Über

Bey dem §. 3. bitte in der Furcht Gottes
 zu erwegen (g) 1. Ob denn solche Leute/ die die
 requisita haben/ in so grosser copia sind/ daß
 man dergleichen subjecta daraus auslesen
 könne; oder ob nicht vielmehr dergleichen Leu-
 te sehr rar sind? 2. Ob man nicht öftters aus
 Mangel dergleichen requisitorum aus Noth
 quid pro quo nehmen müssen/ so gut man es
 kriegen können? 3. Ob man die Gabe der Er-
 kändnis der Gemüther habe / als welche
 nicht jedwedern gegeben ist? 4. Ob es nicht
 besser gethan sey / da man dergleichen Leute
 nicht in der Menge hat / das ganze Wesen
 vielmehr einzuziehen/ als um die Ausdehnung
 desselben es sich so blutsauer werden zu lassen/
 und sich eine Last aufzulegen / die Gott viel-
 leicht nicht fordert? (h) 5. Ob unter denen
 Præceptoribus nicht die meisten / wo nicht
 alle jünger sind/ als Timotheus / und ob sol-
 ches Alters Leute / bey denen Aposteln/ zu Al-
 testen und Aufsehern auch Lehrern gebraucht
 worden? (i) 6. Ob es nicht offenbar / daß
 unter den Præceptoribus die meisten schwach
 im Christenthum und unerfahren seynd / und
 die Mängel an sich haben / deren der Herr
 Inspector in seinen Observationibus Obs.
 4. 12. 17. und 32. erwehnet und davon viel-
 fältige Exempel könten gegeben werden? (k) 7.
 Ob nicht viel darunter/ die in allen ihren Acti-
 onibus

onibus mehr Stoisches und wol Cynisches Wesen / als eine Christliche Bescheidenheit blicken lassen? (1) 8. Ob man bey dieser Bewandnis gute anständige Sitten von ihnen rühmen könne? Und ob nicht die Kinder dadurch mehr geärgert werden / je mehr sie etwan bey andern von gute Sitten hören / oder sie an andern gewahr werden? Bey

§. 4.

Über dem ist ein Inspector Pädagogii geordnet / der selbst keine Information hat (ohne daß er jeso zwey Stunden in prima Classe Theologiam Theticam (m) dociret / und wochentlich einmal de Elegancia morum eine Lection hält) sondern nur das ganze Werck in seiner guten Ordnung fortzuführen suchet / auf den Fleiß der Præceptorum und auf das Wachsthum der Discipulorum so wol in der Pietät als in Wissenschaften und guten Sitten acht hat / die Classes visitiret / examiniret / und so wol mit andern / als auch fürnemlich mit denen Præceptoribus fleißig conferiret / wie das ganze Werck immer in bessern Stand gesezet werden könne / auch sonst alles beobachtet / was zu der Jugend Besten ersprießlich seyn mag.

§. 5. Die

Bey dem 4. §. ist zu überlegen (m) 1. Ob durch Theologiam Theticam nicht entweder des alten Sectirischen Babels verzweiffelte Schäden verkleistert/oder nicht der Grund zu einer neuen Secte geleget würde? 2. Ob mit allem Sectirischen Wesen/welches einen Haß / oder doch zum wenigsten falschen und heuchlerischen Eifer gleichsam für Gottes Ehre erfordert / und die Christliche Toleranz aufhebt/ für ein Fünckgen der geringsten wahren Liebe gegen die dissentirende bestehen könne? 3. Ob in der ganzen Heiligen Schrifft/ Altes und Neuen Testaments / nur ein einziger Spruch / der nicht ex regulis interpretandi Papisticis, mit den Haaren herzugezogen werde/ zu finden sey / der Theologiam Theticam entweder erfordere oder nur approbare? 4. Warum in der ganzen H. Schrifft kein einzig Buch Theologiam Theticam tractire? 5. Warum nicht lieber von Theologia morali angefangen werde? da doch verhoffentlich aus Heiliger Schrifft nunmehr bekandt seyn wird / daß der radix mali im Willen sey / und der Verstand verfinstert werde/durch die Finsternis des Herzens?

Bey

§. 5. Die Præceptores sind in etlichen wabe zusammen gelegenen Häusern logirt/
 und

und werden einem jeden etliche Pädagogisten auf der Stuben zugegeben; ausser welchen auch einige Discipuli bey andern feinen und sitzamen Studiosis in der Nähe auf der Stuben sind. Bestehet von diesen und bey den vorigen Puncten die herausgegebene præcipua capita, quibus pædagogium differt à plerisque Scholis publicis (n) und die wolgemeinte Erinnerung an die Eltern.

§. 6. Bey

Bey dem 5. §. ist bedenklich (n) 1. Warum in denen præcipuis capitibus, &c. nicht eine Differenz deutlich gezeiget werde / auf was Weise man in diesem Pædagogio den Grund zur wahren Gottesfurcht besser lehre / als in denen gemeinen Schulen. 2. Bey denen Erinnerungen an die Eltern mögen wol bey n. 4. 6. 12. gute Absichten seyn: Wer sagt aber denen Eltern gut / für einen Jesuitischen oder Mönchischen Mißbrauch derer Præceptorum, über jetzt erwehnte 3. Paragraphos, zumal da das / was ad §. 3. qu. 6. angemercket worden / leider Stadt und Land kundig ist.

§. 6.

Bey dieser ganzen Einrichtung ist eines der Hauptstücke (o) daß die Discipuli stets

stets in der Gegenwart und Aufsicht derer Informatorum gehalten werden. Denn es ist offenbar / daß die Jugend sich selbst nicht guberniren kan / und daher / wenn sie allein oder bey ihres gleichen ohne Aufsicht gelassen wird / zu Ausübung vieler Bosheit / Anlaß nimt. Die weil doch aber denen Discipulis bald dieses bald jenes fürfallen kan / und also / da die Informatores nicht bey ihnen seyn könten / ihre Studia gehindert / und ihre Gemüther in Verführung gerathen möchten / hat man einen gewissen Famili-um Pädagogii bestellen müssen.

§. 7. Die

Hey dem 6. §. (o) (1.) Ob dieses Hauptstücke nur den geringsten Nutzen schaffe / zu der Grundlegung der guten Sitten und der Gottesfurcht / auch Liebe zum Studiren? Oder (2.) ob nicht vielmehr dieses Hauptstücke zu erkennen gebe / daß die Kinder in viel grösserer Slavery erzogen werden als die Mönche / auch von dem schärffsten Orden? 3. Ob nicht schon unterschiedene Exempel fürhanden / daß eben dadurch die Knaben entweder in eine subtile Heuchelei / oder wol in Desperation verfallen? 4. Weil dieses Hauptstück durchgehends in allen Classen observiret wird /

wird / ob nicht dadurch Christliche Eltern
rechtmässigen Verdacht kriegen / daß in dem
Pädagogio nicht der geringste Grund zur
wahren Gottesfurcht geleyet werde: denn wenn
er geleyet wäre / warum trauet man denen
erwachsenen Knaben / die schon etliche Jahre
in dem Pädagogio gewesen sind / nicht einen
Augenblick alleine zu lassen? 5. Wie will
man es aber verantworten / wenn man einen
solchen Knaben / den man biß auf den letzten
Augenblick nicht eine Minute allein g. trauet/
hernach einmal in die Freyheit schicket / er
komme nun auf eine Universität / oder in
ein Handwerck/oder sonst wohin.

Bev

§. 7.

Die Kost haben sie bey unterschiede-
nen erbaren Leuten / und mögen die El-
tern nach Gefallen / oder Vermögen ei-
nen Tisch quartaliter à 20. oder vor 13.
oder à 10. oder à 6. grl 12. grl. für die Jh-
rigen erwahlen / da denn nach dem pre-
tio die Kost unterschieden ist / wie leicht
zu erachten.

§. 8.

Bev einem jeden Tisch ist einer von
denen Praeceptoribus ordinariis zugewen-
det um gleiches Kostgeld mit speiset / und
also

B

also

also nicht allein die Jugend bey Tisch in guter Ordnung hält / sondern auch / wenn der Kost wegen etwas zu erinnern wäre / gehalten ist / es in Zeiten zu melden.

§. 9.

Bei sich eräugneteter Unväslichkeit einiger Scholaren / ist nicht allein ein Medicus zur Hand / welcher auch auf bedürffenden Fall mit einem andern erfahrenen Medico conferiret / sondern es ist auch zu solchem Behuff gnugsame Anordnung gemacht / daß in einer hiezu destinirten Stube / denen Patienten eine Wärterin gehalten wird / und ein verständiger Mensch die Aufsicht zugleich darüber hat / damit es an keiner Nothdurfft fehlen möchte.

§. 10.

Zur Wäsche und übriger Reinigung der Kinder / sonderlich der kleinern / sind auch gewisse Leute bestellet / und wird denen quartaliter etwas dafür gezahlet.

§. 11.

Die zu Scholaren aufgenommen werden / müssen zum wenigsten das 9te Jahr erreicht haben / und in teutschen Lesen gnugsam unterrichtet seyn / zu groß ist keiner / weil der Unterricht bis auf die Studia Academica gehet.

§. 12.

§. 12.

Es haben die Præceptores inspectionem communem über alle und jedes Scholaren / so daß diese ihnen allen gleichen Respect und Gehorsam schuldig sind / obwol einer nicht alle informiret und ein jeder auf die jenigen / so er bey sich auf der Stuben hat / eine genauere Aufsicht in gewissen Dingen haben muß.

By dem 12. §. Wie die armen Kinder sich wegen des Gehorsams verhalten / wenn die Præceptores selbst nicht miteinander einig sind / und einer wider den andern betet.

§. 13.

Die Sprachen und Wissenschaften / so in dem Pedagogy tractiret werden / sind nebst denen Büchern / so nach und nach gebraucht und angeschafft werden müssen / in hiebes gefügter Specification zu finden ; Einem jeden Præceptor werden einige gewisse Lectiones assigniret / und die dazu gehörige Discipuli angewiesen / die in denen Stunden / da er dociret / auf seiner Stube oder in einem Auditorio, so besonders dazu destinirt ist / zusammen kommen.

§. 14.

Die Classes Discipulorum sind also eingerichtet / daß einer nicht in eine Classe, wie es sonst in Schulen gebräuchlich ist / sondern in unterschiedliche gebracht wird / denn er kan nur zum Exempel in der Lateinischen in die erste / im Griechischen aber in die andere lociret werden / nach dem er nemlich in einem größern / im andern geringere profectus hat. Und wird nur darauf gesehen / daß einer in einer jeden Sache / darinnen er informiret wird / Commilitones von gleichen profectibus finden möge.

§. 15.

Wenn eine Classis zu stark wird / und zu befürchten ist / daß die Menge der Lernenden die Profectus hindern möchte / so wird dieselbe getheilet / und also noch einem die Information aufgetragen.

§. 16.

Es darff ein Scholar nicht mehr als dreyerley Ding auf einmal und zugleich treiben / damit keiner mit Arbeit überladen / noch durch Vielheit der Dinge confundiret / sondern das Wenige mit desto größern Fleiß und so viel gründlicher tractiret / und hurtiger zu Ende gebracht werde ; Es wird auch keiner zu etwas
anders

ander Eher gelassen / biß er das erste wol
getasset / also mag einer zugleich lernen
die Lateinische und Griechische / oder die
Lateinische und Hebräische / oder die La-
teinische und Französische Sprache / wie
es nemlich eines jeden Zweck und Um-
stand mit sich bringet / und nebst dem
kan er sich im Schreiben oder in der Geo-
graphie / und wann dieses erlernet / in ei-
ner andern Wissenschaft informiren
lassen.

§. 17.

Es sind alle Wissenschaften (die Spra-
chen ausgenommen /) in solche Verfas-
sung gebracht / daß ein jede derselben
täglich zwey Stunden getrieben wird /
und also innerhalb drey biß vier Mona-
ten absolviret werden kan. Denn es
wird alle überflüssige Weitläuffigkeit /
welche der Jugend mehr schädlich als
nützlich ist / nach aller Möglichkeit ver-
mieden / und nur darauf gesehen / daß
das Fundament accurat inculciret werde.
Befwegen denn auch in den ersten Ta-
gen von jeder Disciplin. da es nöthig schet-
net / ein general Idee gegeben / und in de-
ren würcklichen Tractation immer auf
den dritten Tag / das / was dociret wor-
den / wiederholet wird. Von dieser Ein-

richtung haben so wol die muntern als langsamen Ingenia guten Vorthail / jene / weil sie von den faulen und langsamen nicht dürffen aufgehalten werden / sondern eine jede Disciplin in einer Zeit von drey bis vier Monat absolviren können ; diese aber / daß sie um deren willen / so eine Sache geschwinde fassen / nicht zurücke bleiben / noch versaumet werden dürffen ; denn so sie es auch zum erstenmal nicht gründlich gefasset / können sie es im andern Viertel - Jahr noch einmal / und wenn es nöthig ist / zum drittenmal hören / bis sie es recht wol und gründlich fassen.

§. 18.

Aus solcher Einrichtung fließet / daß die jenigen Sprachen zwar / in welcher einer sich zu perfectioniren hat / immerfort getrieben werden / aber daß die andern Wissenschaften / eine nach der andern / in guter Ordnung getrieben / und erlernt werden ; e. g. bestehet einer wol in der Geographie / so kommt er auch zur Historie / und so ferner / soll einer nicht von denen Studiis Profession machen / so tractiret er nebst der Latemischen und Französif. Sprache zu erst das Schreiben / hernach das Rechnen / darnach die
Geo-

Geometrie oder den teutschen Scylum,
und was ihm ferner nöthig erkannt
wird.

§. 19.

Damit auch sowol die Præceptores als
Discipuli einige Relaxation haben / wer-
den zu solchem Ende täglich denen Disci-
pulis einige freye Stunden gelassen / in
welchen ihnen doch auch einige Christ-
liche Studiosi zugeordnet sind / unter de-
ren Aufsicht sie inzwischen leben / damit
die Præceptores solche Zeit nach ihrem
Gefallen anwenden können / und doch
denen Discipulis dadurch nicht Gelegen-
heit zu allerley Muthwillen und Zer-
streuung des Gemüths gegeben werde.
Es mögen aber die Discipuli zu der Zeit
allerley Leibes-Bewegung / als Dren-
seln / zc. vornehmen / oder sie mögen die
Mechanic lernen / und daselbst Glas oder
Kupffer oder sonst etwas schleiffen / u.d.g.

§. 20.

Hey dem §. 19. zugeschweigen vieler Um-
stände / die zum Theil allbereit erwehnet wor-
den: Ob es nicht rathsam / daß denen Kindern
täglich eine Stund gegeben werde / etwas Gu-
tes zu denken? Denn die Geschicklichkeit des
Verstandes bestehet im Denken / und wird

durch continuirliches Hören und Nachsprechen auch Lesen verderbet.

Wey

§. 20.

Was die Scholaren noch mehr Recreaciones Winters und Sommers haben / kan in præcipuis capitibus §. 4. weiter nachgesehen werden. Zu diesem Zweck dienet die angelegte Naturalien = Kammer / so unter der Hand schon zümlich angewachsen / nach deren Gelegenheit ihnen von dem zu dem angestellten verordneten Medico die historia naturalis beygebracht / und mit unterschiedenen Experimenten / so nach dem Capitu der Auditorum eingerichtet werden / bey diesem und jenem Stück erläutert wird. Es ist aber dazu keine gewisse Stunde ausgesetzt / sondern es wird wochentlich einmal unter die Lectiones ordinarias miteingeschoben / meist / wann sie dessen nicht vermuthend sind / damit dieses ein Condimentum derer andern Lectionum bleiben möge.

§. 21.

Damit man auch klärer erkennen möge / wie die Scholaren den ganzen Tag hinbringen / ist der Tag auf folgende Weise

Weise disponirt : Des Morgens um
 5. Uhr stehen sie auf / und verrichten bis
 zu 6. das Gebet und Bibel - Lesen / von
 6-- 8. treiben sie entweder die Griechische
 oder Hebräische / oder auch die Französische
 Sprache / von 8--10. tractiren sie
 Lateinisch / von 10--11. ist eine Frey-
 Stunde / welche etliche lieber zur Me-
 chanic, zur Instrumental-Music, oder
 sonst zu etwas / das ihnen eine Recrea-
 tion ist / anwenden / als darinnen gar
 müßig gehen wollen / von 11--12. wer-
 den etliche im Schreiben / etliche in der
 Geographie, etliche in der Historie, et-
 liche in der Arichmetie, etliche in der
 Geometrie, Astronomie, etliche in
 Musica vocali und andern zur Mathesin
 gehörigen Stücken / etliche in der Rhe-
 torica und Logica (p) etliche in Poësi
 Latina, etliche in Poësi Germanica, und
 in teutschen Brief-Schreiben (q) etliche
 in Theologia Thetica unterrichtet; da
 dann ein jeglicher Informator dahin zu
 sehen hat / daß er seine Disciplin mit
 dem Viertel - Jahr zu Ende bringe /
 von 12--1. wird gespeiset / und daselbst
 ein Capitul aus der Bibel gelesen / da-
 von zu einem guten Discurs Gelegen-
 heit genommen wird / und muß auch

B v ein

ein jeder von denen Discipuln selbst einige Lehreausnahmen / was er gemeinet proponiren (r) dadurch nicht allein die Erbauung befördert wird / sondern auch die Scholaren zufälliger Weise eine wolanständige Parrhesie und Geschicklichkeit etwas fürzutragen erlangen / von 1---2. ist wieder frey. Von 2---3. wird eben das tractiret / was Vormittag von 11---12. tractiret worden / von 3---5. wird wieder die Lateinische Sprache vorgenommen. Von 5---6. werden sie insgesamt (so lange es bis 6 Uhr Tag ist / täglich in die Kirche geführt / und daselbst von denen Predigern catechisiret: (s) Wann die Tage kürzer sind / und also die öffentliche Betstunde und Catechisation eher ihren Anfang nimt / werden die andern Stunden auch darnach eingerichtet und verwechselt. Von 6---7. vertfertigen die Größern die Exercitia, und werden die kleinere / die noch nicht im Anfang der Christlichen Lehre unterrichtet sind / des Montags / Dienstags / Donnerstags und Frentags im Catechismo Lutheri informiret. Von 7---8. wird die Abend-Mahlzeit gehalten / nach welcher sie ihre Sachen zu rechte machen / und in Ordnung bringen /
dar

darauf von 9 -- 10. das Abend- Gebet verrichten und zu Bette gehen. Diejenige / welche in Astronomia unterrichtet werden / werden in dann und wann bey gestirnten Himmel Stellation geführet / das Gestirn nicht allein auf dem Globo , sondern auch an dem Himmel selbst kennen zu lernen. Also werden wochentlich auf die Griechische und Hebräische Sprache 10. Stunden / auf die Lateinische Sprache 17. Stunden / auf die Geographie, Historie und übrige oben specificirte Disciplinen 11. Stunden angewendet ; dabey ist doch nicht zuedencken / daß die Scholaren zu sehr überhäuffet und verdrüßlich gemacht werden / sondern es lehret vielmehr die Erfahrung / daß sie selbst bekennen / es gehe ihnen die Zeit hin / daß sie selbst nicht wissen / wie / in dem das Dulce dem Utili stets misciret ist / und alle Gelegenheit Böses zu thun und verführet zu werden / ihnen unvermerckt benommen wird.

§. 22.

Bey dem §. 21. (p) 1. was die Logica und Rhetorica , sonderlich diese / die denen Knaben gelehret wird / zur Gottseeligkeit

keit oder sonst nütze? (q) 2. Ob Praeceptores vorhanden / die gute teutsche Briefe schreiben können / und aus was vor Büchern die Kinder gut teutsch lernen sollen? 3. Ob nicht ein gemeiner Mangel unter denen Studiosis und Praeceptoribus sey; daß auch die Fleißigsten besser Lateinisch als Teutsch verstehen / oder dessen mächtig sind? (r) 4. Ob nicht die gezwungene und per modum legis injungirte Proponirung geistlicher Dinge bey jeder Mahlzeit mehr nicht / als ein angewehntes Sprechwerck / nimmermehr aber eine ungezwungene Gottesfurcht herfür zubringen geschickt sey? 5. Ob nicht das heilige Bibel-Lesen dadurch zu einem Opere operato gemacht / und dieses heilige Buch profaniret werde. 6. Ob man nur die der Jugend dienliche Bücher / als die Sprüche Salomonis / Jesus Sprach / oder auch Prophetische Bücher / Psalmen / die Offenbarung u. s. w. lese?

7. Ob die Knaben oder auch die Praeceptores selbst von dieser letztern Classe Bücher / dahin ich auch die Evangelia und Pauli Episteln und so weiter / rechne / einen gnugsamen Verstand haben? Oder / da dieser mangelt / ob nicht notwendig viel abgeschmackte Dinge vorkommen müssen / dadurch die Heilige Schrift profaniret und
bey

bey scharffsinnigen Ingeniis Gelegenheit
 zur Atheistery gegeben wird? 8. Ob eine
 Andacht bey diesem Bibel = Lesen zu vermu-
 then / wenn der Leibe abgemattet und zur
 Speise begierig ist? 9. Ob dannenhero es
 nicht einerley Ungeziemenheit sey / als wenn
 man essen mit in die Gemeine nehmen wolte?
 10. Ob ein Præceptor (der wie §. 3. ge-
 rühmet worden / in dem wahren Christens-
 thum gute Erfahrungheit hat) nicht auch / zum
 Exempel / von Zeitungen / oder sonst aus eis-
 nem jeden freigelassenem Discurse Gelegen-
 heit nehmen könne / was erbauliches zu re-
 den? 11. Ob es nicht sehr nützlich sey / daß
 man denen Kindern über Tisch so weit ihre
 Freyheit lasse / daß sie reden dürften / wo-
 von sie wollen / (nicht wie sie wollen) da-
 mit man dadurch ihre Gemüther recht prü-
 fen und lernen könne. (s) 12. Wo die Cate-
 chisation im Alten oder Neuen Testament
 befohlen oder approbiret werde? 13. War-
 um **CHRISTUS** und die Apostel keine
 Catechismus für ihre Jünger gemacht. 14.
 Ob nicht die Catechisation aus der Sectires-
 rey entstanden / dieselbige hege und befördes-
 re. 15. Warum in unsern und vielleicht auch
 in andern Catechismis nichts deutliches von
 dem Zustande unserer Natur / wie diesel-
 bige von der Natur des ersten Menschen ent-
 schieden

schieden sey / worinnen die Buße eigentlich bestehe / und so weiter / gehandelt werde / und ob ohne Erkänntnis dieser Stücke ein Mensch könne selig werden ?

16. Ob nicht durch den Fall der Mensch auf unterschiedliche Art verderbet worden / und von der Einheit in die Vielheit eingegangen ? 17. Ob bey dieser Bewandnis nicht auch unterschiedene Wege seyn müssen / wieder ad centrum zu gehen ? 18. Warum dieser Unterscheid nicht fleißig durch die Catechisation oder auch in Predigten inculcirt werde. 19. Ob ohne diese Lehr ein Eingang in der armen Knaben und anderer Zuhörer Herzen geschehen könne / wenn man auch noch so sehr eiffert. 20. Ob zu hoffen sey / daß die Knaben und erwachsenen Zuhörer denen guten Lehren und Regeln zu folgen / anjefrischt werden / wenn man selbst denen Regeln der Obrigkeit / zum Exempel / durch stetes Langes predigen offenbar zu wieder thut. 21. Ob nicht denen Knaben und Præceptoribus Gelegenheit zum Selbst Betrug gegeben wird / wenn man dieses nicht als einen Fehler entschuldiget / sondern als einen Trieb des Heiligen Geistes angiebet / daß hernach auch Præceptores und Knaben ihren Eigen Sinn etwan / oder andere menschliche Begierden für Triebe des

des Heiligen Geistes ausgehen? 22. Ob
dadurch Grund zur Gottesfurcht und guten
Sitten geleyet werde / wenn bey der Catechi-
sation oder Examinirung der Predigt für
dem Altar alt und jung untereinander stehen/
und mit vollem Halse zugleich schreien.

By

§. 22.

Der ganze Sonnabend ist zur Repe-
tition destiniret / damit es nicht allein
die jenigen / so diese und jene Disciplin
schon gefasset / nicht wieder verges-
sen / sondern auch die / so es erlernen /
sich es desto fester imprimiren mögen.
Also wird von 6. bis 7. die Hebräische/
von 7. bis 8. die Griechische (zu deren
Repetition auch andere hinlängliche
Mittel gebrauchet werden ; von 8. bis
9. die Lateinische Sprach / von 9. bis 10.
die Geographie, von 11. bis 12. die Histo-
rie von 1. bis 2. die Arithmetik und Mache-
sis alternatim wiederholet ; wann aber
etliche sind / so in dieser oder jener Disci-
plin noch nichts gethan / also auch dar-
innen nichts wiederholen können / die
blei-

bleiben indessen bey ihrem Præceptore
auf der Stuben / und müssen inzwi-
schen das / was sie die Woche über tra-
curet / desto fleissiger wiederholen.

§. 23.

Des Sommers werden die Schola-
ren des Mittwochs und Sonnabends
Nachmittag von 3. bis 6. Uhr aufs Feld
geführt / und lernen dabey die Bota-
nicam entweder von denen Præceptoribus,
oder von einem besondern Studioso
Medicinæ, der ihnen adjungiret wird/
darauf sie auch die gesammlete Kräuter
in ihre herbaria viva eintragen. Des
Winters aber werden um dieselbige
Zeit ihnen die Fundamenta Anatomix,
nicht allein in guten dazu dienlichen
Kupffern / sondern auch dann und
wann an einem Hunde gezeigt / oder
sie werden zu denen Handwercken und
Künstlern geführt / damit sie zu allen
zu dem gemeinen Wesen gehörigen Din-
gen einen rechten Begriff kriegen / und
ein jedes mit seinen rechten Namen ler-
nen nennen. Weil aber wegen Men-
ge der Scholaren nicht alle zugleich zu
oberzehlten Dingen gebracht werden
können.

können / ist ihnen zu gleicher Zeit ein Collegium Musicum geordnet / dabey so wol etliche von denen Præceptoribus, als auch von denen Scholaren / so die Instrumental - Music verstehen / Gelegenheit finden / solche zugleich zu üben und nützlich anzuwenden. In welchem Collegio Musico denn nicht allein zu ihrer Christlichen Ermunterung und Ergözung geistreiche Lieder gesungen / sondern auch erbauliche und liebliche Materien gelesen werden.

§. 24.

Über dieses werden sie wöchentlich in einer Stunde / die bald von diesen bald von jenen Ordinariis Lectionibus geborget wird / de elegantiâ morum, unterrichtet / da sonderlich darauf gesehen wird / daß sie die unanständige Mores, so sie etwa an sich haben / ablegen mögen.

§. 25.

Beÿ dem §. 24. wäre zu bedencken / ob nicht super elegantiâ morum fâglich zum
 C wenig

wenigsten eine ordentliche Stunde meri-
tirte / gelesen zu werden / auch die Prae-
ceptoris schuldig wären / selbige mit zu besu-
chen / damit das Aergernis der Kinder / das
von beyrn §. 3. 9. 8. Erinnerung geschehen/
vermieden werde.

§. 25.

Wenn die Disciplinen / so von 11. biß
12. von 2. biß 3. Uhr tractiret werden/
einmal zum Ende gebracht seynd / wel-
ches mehrertwehnter massen / und zum
längsten in vier Monat geschehen muß/
so wird ein Examen solenne angestel-
let / damit meist drey Tage zugebracht
werden. Hätte einer von denen Prae-
ceptoribus seine Disciplin einige Tage
eher zu Ende gebracht als die andern /
so repetiret er indessen alles biß zum
Examine desto fleißiger; Es wird aber
solch Examen nicht allein auf Scientiam,
sondern auch auf Conscientiam gerich-
tet.

§. 26.

Es sind die Scholaren nicht gebun-
den /

den / daß sie alle Disciplinen mit tractiren müssen / sondern es wird theils auf die Capacität eines jeglichen / theils auf den Zweck / den die Eltern selbst mit ihren Kindern haben / gesehen.

§. 27.

Der Inspector Pädagogii und die Informatores haben ihre gewisse Instruction / nach deren Richt - Schnur sie das ganze Werk führen. Denen Scholaren sind auch gewisse Leges fürgeschrieben / nach welchen sie sich accurat(er) halten müssen. Man erwartet aber den Segen nicht von menschlicher Klugheit und Arbeit / sondern von dem unendlichen Erbarmen **DES** **HE** **ES** : weßwegen nicht allein auch die Informatores mit dem Inspectore wöchentlich in einer gewissen hierzu destinirten Stunde / (so eine von denen Frey - Stunden der Kinder ist) über dem ganzen Werk / und wie alles stets in vigore bleiben möge / conferiren / sondern auch sich gleicher Weise wöchentlich in einer besondern Stunde im Gebet vereinigen / darin

E n nen

nen sie das ganze Werck **GOTT**
fürtragen und Ihn um Segen
und Gnade (u) daß alles zu einem
erwünschten Zweck und seinen Eh-
ren möge hinaus geführet werden/
anfehen.

Begeben Halle/

Anno 1699. im Jan-
uario.

Bey dem §. ult.

(r) Erstlich: Ob nicht diese ganze Ein-
richtung / so wol Praeceptores als die Kin-
der gesetzlich anführe / und doch in der That
auf einen gesetzlichen Zwang hinaus lauffe /
ob schon der Herz Inspector Observat. 24.
bemühe ist / ihnen einzubilden / es wären nur
Regulae diætericæ.

Zum Andern: Ob nicht zu dem Wes-
sen dorer Regularum diætericarum,
wenn sie von Gesetzen entschieden seyn sol-
len / nothwendig gehöre / daß der / dem
sie vorgeschrieben sind / sich keines Weges
eines

eines menschlichen Zwangs oder Straffe von dem Medico zu befürchten habe; und ob dieses Requisite auf die Leges Pædagogii könne appliciret werden.

(u) Drittens: Ob nicht bey diesen Umständen allen die Sache so befunden werde / daß man über diese Erinnerungen sich nicht zu erzürnen / sondern dieselbigen / wie sie aus Liebe und herzlichem Erbarmen hergestossen / also auch in Liebe aufzunehmen / und ehe man weiter **G D E** um Bestätigung dieses Wercks anruft / in herzlichem Gebete sich zu vereinigen / und **G D E** um Erkantnis anzusehen Ursach habe: Ob dieses Werck Ihm wolgefällig sey / oder ob nicht eine heimliche Versuchung dahinter stecke / und hohe Zeit sey / aus dieser Zerstreuung heraus zugehen / und zwar desto eher / je grösser das Werck gestiegen / und durch Erhaltung vieles Ruhms auch herrlicher Privilegien aus einem im Glauben zwar angefangenem Wercke / nunmehr in ein politisches und menschliches Gebäude scheint verwandelt zu seyn.

Diese

Diese Erkänntnis wolle mir **GOTT**
 an meinem Orte auch geben / damit ich
 mich nicht etwan auch unwissend an seiner
 Weisheit und an seinen Dienern und Kin-
 dern versündige.

Begeben in Halle/

Anno 1699. im Jaa-
 nuario.



ch
er
ne

/
aa

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23









154428

S

AB 154428

X2407221

KD17

X_n 12.36





B.I.G.

Farbkarte #13

Thomasius, Christianus: 4

Bericht
 von
 Einrichtung
 des
PÆDAGOGII
 zu Blaucha an Walle/
 Liebſt der
 Von einem gelehrten Manne
 verlangten Erinnerung über
 ſolche Einrichtung.

Franckfurt und Leipzig/
 An. 1699.

